

Entdecke die skurrilsten Tiere

Leonie Proscurin



Mit
großem
Quiz

Wesen der Tiefsee

Die Tiefsee ist ein ganz besonderer Lebensraum. Hier, 1.000 Meter und mehr unter der Meeresoberfläche, ist es stockdunkel, kalt und es herrscht großer Druck durch das Gewicht der Wassermassen. Daran müssen alle Tiefseelebewesen angepasst sein.

Außerdem ist es recht einsam – weder die Suche nach einem Partner noch nach Beute fällt in das spärlich besiedelten Weiten leicht. Um mit all diesen Unwegsamkeiten umgehen zu können, haben die Bewohner dieses Lebensraums sich die absonderlichsten Erfindungen ausgedacht.

In etwa so lang wie ein neugeborenes Kind können Riesenasseln werden!



Riesenasseln

Kellerasseln kennen wir alle: Du hebst an einer feuchten, schattigen Stelle im Garten einen Stein hoch, und darunter krabbeln sie flink und wendig herum. Aber hättest Du gedacht, dass diese kleinen Krebstiere Verwandte im Meer haben, die bis zu 45 Zentimeter lang und über eineinhalb Kilo schwer werden können, also so schwer wie anderthalb Tüten Milch!

Auf dem Tiefseeboden ernähren sie sich hauptsächlich von herabgesunkenen Kadavern großer Tiere, also von Aas.

Tiefsee-Anglerfische

Tiefsee-Anglerfische locken ihre Beute mit einer Angel über ihrem Kopf an, an der ein leuchtender Köder hängt. Kommt ihnen ein Beutetier zu nahe, schnappen sie mit ihrem großen, mit Fangzähnen besetzten Maul zu. Es gibt etwa 100 verschiedene Arten, die weltweit vorkommen. Sehr interessant und wirklich skurril ist die Fortpflanzungsstrategie der Tiefsee-Anglerfische:

Die Weibchen sind viel größer als die Männchen. Sobald die Männchen geschlechtsreif werden, machen sie sich auf die Suche nach einer Partnerin. Finden sie ein Weibchen, beißen sie sich mit hakenförmigen Zähnen in dessen Haut fest. So können die Tiere dann zusammen laichen. Bei manchen Arten geht die Verbindung der Partner so weit, dass beide Körper miteinander verwachsen und das Männchen ähnlich einem Parasiten durch das Blut des Weibchens miternährt wird. Alone könnte das Männchen nun gar nicht mehr überleben, denn es baut viele Organe ab und wird unfähig, Beute zu fangen und aufzunehmen. Die Tiere versagt nun nichts mehr zu trennen, und die schwierige Partnersuche in den Weiten der Tiefsee ist erfolgreich abgeschlossen. Auf diese skurrile Weise ist sichergestellt, dass Männchen und Weibchen nun immer zusammen sind und regelmäßig Nachwuchs bekommen können.



Mit seiner leuchtenden Angel lockt der Tiefsee-Anglerfisch ahnungslose Beutetiere an



Hungerkünstler und Vieltraiße

Riesenasseln sind an unregelmäßige Mahlzeiten angepasst: Sie können mehrere Jahre Hunger überstehen und sich dann bei großem Nahrungsangebot bis zur Bewegungsunfähigkeit satt fressen.



Unmäßig sehen die starren Schuppentiere aus

Schuppige Gesellen

Mit Schuppen schützen Tiere sich vor Einflüssen der Umwelt und vor Räubern. In unseren Augen können sie dabei ganz schön skurril aussehen, aber ihnen selbst macht das natürlich nichts aus ...

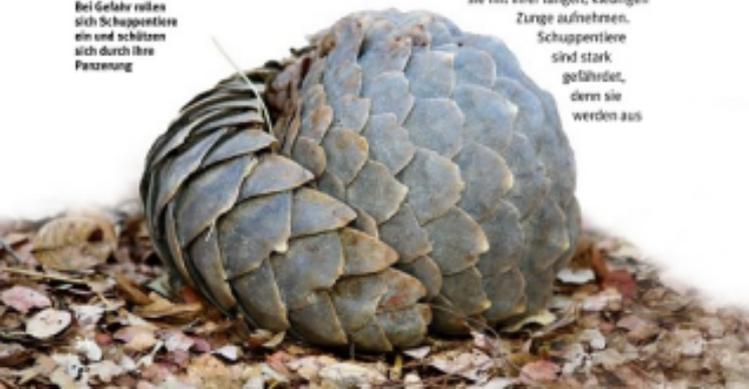
Schuppentiere

Schuppentiere leben in Afrika und Asien. Einige Arten sind geschickte Kletterer, die an ihrem Schwanz kopfüßig im Geäst hängen können. Bis auf den Bauch und die Innenseite der Beine sind Schuppentiere auf der gesamten Oberfläche des Körpers mit großen Hornschuppen besetzt, die lebenslang weiterwachsen, genau wie Deine Fingernägel.

Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Termiten und Ameisen, die sie mit ihrer langen, klebrigen Zunge aufnehmen.

Schuppentiere sind stark gefährdet, denn sie werden aus

Bei Gefahr rollen sich Schuppentiere ein und schützen sich durch ihre Panzerung



verschiedenen Gründen gejagt: Ihr Fleisch gilt als Delikatesse, die Schuppen werden als Medizin verwendet und verschiedene Körperteile gelten als Glücksbringer. Außerdem wird auch ihr Lebensraum immer mehr zerstört.

Tierische Tannenzapfen

Ihr Schuppenpanzer schützt Schuppentiere vor Fressfeinden. Wenn sie es nicht mehr schaffen, in ihre Höhle zu fliehen, rollen sie sich zusammen und richten die Schuppen auf, sodass die scharfen Kanten abstoßen. Die Tiere sehen dann aus wie Tannenzapfen.



Im Gegensatz zu den afrikanischen oder asiatischen Schuppentieren leben Gürteltiere vor in Amerika



Gürteltiere

Alle 20 Arten der Gürteltiere leben in Amerika. Als einzige Säugetiere haben sie einen knöchernen Panzer. Dieser besteht aus einem Kopfschild, einem Schulterschild, dann folgen bewegliche Panzerbänder, und hinten sind noch ein Beckenschild sowie bei den meisten Arten ein Schwanzpanzer vorhanden. Gepanzert sind die Schilde mit Plättchen aus Horn und Knochen.

Kugelgürteltiere können sich zu einer geschlossenen Kugel zusammenrollen, die von Fressfeinden nur schwer aufgebrochen werden kann. Die anderen Arten pressen sich fest auf den Boden, damit die ungepanzerten Körperteile geschützt sind. Ihr Panzer schützt die sympathischen Tiere zudem vor dem demigen Gestrüpp in ihrem Lebensraum und macht Parasiten das Leben schwer.

Alle Gürteltiere fressen Insekten, einige Arten ergänzen ihren Speiseplan durch kleine Wirbeltiere oder Pflanzen.

Übrigens: Gürteltiere und Schuppentiere kommen ohne harten Panzer auf die Welt – er ist bei Neugeborenen noch ledrig weich.



Auf diese Weise schützt sich ein Kugelgürteltier vor einem Angriff

Echt affig!

Betrachtest Du Affen gleich welcher Art, bemerkst Du sicher ihre Ähnlichkeit zu uns Menschen. Kein Wunder, wir gehören schließlich selbst genau wie sie zur Gruppe der Primaten.



Kaum ein anderer Affe sieht so ulkig aus wie der Nasenneffe

Der Nasenneffe

Nur die Männchen des Nasenneffens haben eine große, hängende Nase. Dies lässt vermuten, dass sie bei der Partnersuche eine Rolle spielt. Wahrscheinlich machen große Nasen ihre Besitzer für die Weibchen besonders attraktiv.

Nasenneffen leben auf der südostasiatischen Insel Borneo in Wäldern am Wasser. Sie sind gute Schwimmer und Taucher und besitzen sogar Schwimmhäute zwischen den Zehen!

Neugeborene Tiere haben blaue Gesichter, deren Farbe sich im ersten Lebensjahr über Grau zum endgültigen Hellbraun ändert. Die Vegetarier stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten, denn ihr Lebensraum wird immer weiter zerstört: Wälder werden abgeholzt, um Palmölplantagen anzulegen.

Der Rote Uakari

Manchmal sind uns Tiere besonders deshalb unheimlich, weil wir Ähnlichkeiten mit uns selbst entdecken. Das Gesicht des Roten Uakaris wirkt tatsächlich wie ein etwas verschumpeltes menschliches – ein Grund, weshalb manche südamerikanischen Ureinwohner die Affen nicht jagen. Uakaris leben in Südamerika in Regenwäldern in Flussnähe. Hier springen und klettern sie durch das Geäst, auf der Suche nach Früchten, Samen, Blättern und Insekten.



Mit einem knallroten Gesicht zeigt der Uakari an, dass er fit und stark ist



Rotgesichter

Die intensive rote Färbung zeigt an, dass ein Uakari bei guter Gesundheit ist. Exemplare mit schwacher Färbung Boden keine Partner.

Koboldmakis besitzen riesige Augen, mit denen sie nachts hervorragend sehen können



Koboldmakis

Wie süß! Diese kleinen Affenverwandten mit ihren riesigen Augen sehen einfach zum Knuddeln aus. Die Augen der nachtaktiven Tiere sind zwar nach vorne gerichtet, aber da sie den Kopf sehr weit drehen können, müssen sie trotzdem nicht auf einen Rundumblick verzichten. Die typische Haltung der Koboldmakis ist zusammengekauert an einem senkrechten Ast festgeklammert, wobei der Schwanz als Stütze dient. Mit den langen Hinterbeinen können sie sich springend und kletternd fortbewegen. Koboldmakis leben in Asien, und viele Arten sind gefährdet, denn neben natürlichen Feinden wie Schlangen und Greifvögeln haben sie auch verwilderte Hauskatzen und den Menschen zu fürchten, die sie jagen.